

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 6

Artikel: Weihnacht
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-663100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd.



XXXI. Jahrgang.

Zürich, 15. Dezember 1927.

Heft 6.

Weihnacht.

Nun ist die heilige Nacht gekommen,
da uns ein Kindlein rein und zart,
zur Rettung aller Guten, Frommen,
für alle Zeit geboren ward.

Es schien ein Stern ihm in die Wiege:
„Du sollst der Welt Erlöser sein.
Die Liebe führet dich zum Siege
durch grauenvolle Todespein.

Doch lehrst du sie, den Hass zu meiden,
den Darbenden zu spenden Brot,
für Frierende sich zu entkleiden,
hilfreich zu sein in Seelennot.“

Dann nahen jene schön'ren Zeiten,
da keiner mehr verzagen muß,
weil ird'sche Engel ihn umschreiten,
ihn heilend mit der Liebe Kuß.

Und was der helle Stern verkündet,
schon wirkt es manchen Tag im Jahr;
wir sind im Schicksal uns verbündet
und bannen Streit- und Kampfgefahr.

Es lebt in Millionen Herzen
das Wort vom wahren Menschenum;
drum strahlen in der Nacht die Herzen
nun aus des Kindleins stillen Rhum.

Und über neuen tausend Jahren
wird jedem seine Garbe voll
und spenden letzte wilde Scharen
der freien Opferung milden Zoll.

a. B.

Christine Berthold.

Roman von Emma Nuß.

(Fortsetzung.)

16. Kapitel.

Recht verdrossen war Friedrich Krüž heute zum Mittagsmahl erschienen. Er gab seiner Gattin wie dem Sohne nur kurze Antworten und löffelte mürrisch seine Suppe hinunter. Erst als ihm der Diener den herrlich duftenden rostigen Kasseler Rippenspeer mit Grünkohl und goldgelb gebratenen Kartoffelchen reichte, begann sich sein Gesicht wirklich aufzuhellen.

„Na, endlich kommt die Sonne auch wieder hinter den Wolken hervor!“ lächelte Frau Beate Krüž ihm freundlich zu.

„Ach, es ist ja aber auch rein um aus der Haut zu fahren,“ fing er nun auch gleich etwas erleichtert an, „ist es denn wirklich so schwer, heutzutage noch einen tüchtigen Menschen zu finden?“ wandte er sich fragend an Frau und Sohn. Doch ohne ihre Antwort abzuwarten,